

Johannes 13 (NGÜ)

1 Das **Passafest** stand nun unmittelbar bevor.

Jesus wusste, dass für ihn die Zeit gekommen war, diese Welt zu verlassen und zum Vater zu gehen. Darum gab er denen, die in der Welt zu ihm gehörten und die er immer geliebt hatte, jetzt den vollkommensten Beweis () seiner Liebe [o. liebte er sie bis ans Ende].

2 Er war mit seinen Jüngern beim Abendessen.

Der Teufel hatte Judas, dem Sohn von Simon Iskariot, bereits den Gedanken ins Herz gegeben, Jesus zu verraten.

3 Jesus aber wusste, dass der Vater ihm Macht über alles gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und wieder zu Gott ging.

4 Er stand vom Tisch auf, zog sein Obergewand aus und band sich ein leinenes Tuch um.

5 Dann goss er Wasser in eine Waschschüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen, das er sich umgebunden hatte.

6 Simon Petrus jedoch wehrte sich, als die Reihe an ihn kam.

»Herr, du willst mir die Füße waschen?«, sagte er.

7 Jesus gab ihm zur Antwort:

»Was ich tue, verstehst du jetzt nicht; aber später wirst du es begreifen.« –

8 »Nie und nimmer wäschst du mir die Füße!«, erklärte Petrus.

Jesus entgegnete: »Wenn ich sie dir nicht wasche, hast du keine Gemeinschaft mit mir.«

9 Da rief Simon Petrus:

»Herr, dann wasche mir nicht nur die Füße, wasch mir auch die Hände und den Kopf!«

10 Jesus erwiderte: »Wer ein Bad genommen hat, ist ganz rein; er braucht sich später nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, allerdings nicht alle.«

11 Jesus wusste, wer ihn verraten würde; das war der Grund, warum er sagte: »Ihr seid nicht alle rein.«

12 Nachdem Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte, zog er sein Obergewand wieder an und kehrte an seinen Platz am Tisch zurück.

»Versteht ihr, was ich eben getan habe, als ich euch die Füße wusch?«, fragte er sie.

13 »Ihr nennt mich Meister und Herr, und das mit Recht, denn ich bin es.

14 Wenn nun ich, der Herr und der Meister, euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander die Füße waschen.

15 Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

16 Denkt daran: Ein Diener ist nicht größer als sein Herr, und ein Bote ist nicht größer als der, der ihn sendet.

17 Ihr wisst das jetzt alles; glücklich seid ihr zu nennen, wenn ihr auch danach handelt.

Werde Vorbild: Leite durch Dienen!

Jesus' Fusswaschung ist die vollkommene Leiterschaftsschulung in vier Lektionen.

1. Vollkommene Liebe (Joh 13,1-3)

Liebevolle Leiter dienen auch in Stresssituationen!

Das griechische Wort (phonetisch: télos) in Joh 13,1b kann verschieden übersetzt werden, da dieses Wort nicht nur "Ende" bedeutet, sondern auch "Vollendung":

«télos (a neuter noun) – properly, consummation (the end-goal, purpose), such as closure with all its results. [This root (tel-) means "reaching the end (aim)." It is well-illustrated with the old pirate's telescope, unfolding (extending out) one stage at a time to function at full-strength (capacity effectiveness).]»
(<https://biblehub.com/greek/5056.htm>, Datum: 3.02.2020)

Dieses Wort kann man sowohl zeitlich (*Ende*) wie auch inhaltlich (*Vollendung*) verstehen, wie die folgenden verschiedenen Übersetzungen zeigen.

Griechischer Urtext: ...

Elberfelder: ... *liebte er sie bis ans **Ende**.*

Neue Genfer: ... *jetzt den **vollkommensten Beweis** seiner Liebe.*

Zürcher Bibel: ... *erwies er ihnen seine Liebe bis zur **Vollendung**.*

Gute Nachricht: *Jetzt gab er ihnen einen letzten und **äußersten Beweis** seiner Liebe.*

Einheitsübersetzung: ... *liebte er sie bis zur **Vollendung**.*

Neues Leben: *Nun bewies er seinen Jüngern das **ganze Ausmaß** seiner Liebe.*

Meines Erachtens lehnt sich die Neue Genfer Übersetzung schon etwas "weit aus dem Fenster hinaus", wenn sie das Wort "jetzt" einfügt, um damit zu betonen, dass die Fusswaschung *der* vollkommenste Beweis von Jesus' Liebe sei.

Der vollkommenste Beweis seiner Liebe hat Jesus sicher am Kreuz vollbracht! Aber die Fusswaschung ist natürlich ebenfalls *ein* starker Beweis seiner vollkommenen Liebe.

Jesus vollzieht die Fusswaschung unmittelbar vor dem Passafest. Er wusste, dass seine Zeit gekommen ist. Er wird bald zum Vater gehen (Joh 13,1a) – durch Kreuzestod und Auferstehung.

Eigentlich hätte Jesus allen Grund, "jetzt mal an sich selbst zu denken", wie wir Menschen das oft machen, wenn wir gestresst sind oder vor grossen Herausforderungen stehen. Aber nein, Jesus dreht sich nicht einmal in Zeiten der grössten Anspannung um sich selbst. Er zielt mit seinem Leben auf den Willen des Vaters und dient seinen Jüngern. Das ist tatsächlich ein Beweis äusserster Liebe!

Jesus vollzieht die Fusswaschung für eine Gruppe von Jüngern, von denen er weiss, dass Judas Iskariot ihn verraten (Joh 13,11.21.26), Petrus ihn verleugnen (Joh 13,38) und alle Jünger davonrennen werden (Mt 26,31). Obwohl Jesus also weiss, dass seine Jünger (mehr oder weniger) versagen werden und ihn in der schlimmsten Stunde seines irdischen Lebens allein lassen werden, liebt er sie und dient ihnen. Das ist tatsächlich ein Beweis äusserster Liebe!

2. Vollkommenes Vorbild (Joh 13,4-5; Lk 22,24-27)

Dienende Leiter verändern die Kultur!

Jesus vollzieht die Fusswaschung in einer Atmosphäre, in der jeder der Wichtigste sein wollte. Die Jünger fragen sich nämlich nicht nur, wer denn wohl der Verräter sei (Joh 13,22-25; Lk 22,23), sondern sie diskutieren gemäss dem Lukas-Evangelium auch wieder einmal darüber, wer der Grösste unter ihnen sei (Lk 22,24). Jesus' Antwort in Lk 22,25-27 ist eine gute Zusammenfassung dessen, was Jesus durch die Fusswaschung illustriert hat.

Die Parallelstellen von Johannes und Lukas zeigen, dass der Lehre von Jesus (Lk 22,24-27) eine vorbildliche Handlung vorausgehen konnte (Joh 13,4-5), die vom Lukas-Evangelium nicht einmal erwähnt wird. Was für die Fusswaschung zutrifft, könnte sich auch in anderen Fällen abgespielt haben. Wenn wir also das Lukas-Evangelium lesen, dürfen wir hinter Jesus' Reden vielleicht noch andere vorbildliche Handlungen vermuten, die den Jüngern anschaulich vorführten, wie sich Jesus' Lehre in der Praxis anfühlt.

Zurück zur Fusswaschung: Wir können davon ausgehen, dass in einer Atmosphäre, wo darüber gestritten wird, wer denn der Grösste sei, niemand den Sklavendienst des Fusswaschens übernehmen will. Die Jünger gehen lieber mit schmutzigen Füessen an den Tisch, als sich selbst die Füesse zu waschen und dabei zu riskieren, dass sie schlussendlich (mit frommen Argumenten) genötigt werden könnten, auch noch anderen die Füesse zu waschen.

Schliesslich übernimmt Jesus selbst diesen niedrigen Dienst, um sich als "Grösster, Leiter" zum "Jüngsten, Diener" zu machen (Lk 22,26-27). Dadurch verändert er die Atmosphäre, um eine Leiterkultur des Dienens zu etablieren.

Lk 22,19-27: Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis! Doch siehe, die Hand dessen, der mich überliefert, ist mit mir auf dem Tisch. Und der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie es beschlossen ist. Wehe aber jenem Menschen, durch den er überliefert wird!

Und sie fingen an, sich untereinander zu befragen, wer es wohl von ihnen sein möchte, der dies tun werde.

Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Grössten zu halten sei.

*Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Nationen herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, lassen sich Wohltäter nennen. Ihr aber nicht so! **Sondern der Grösste unter euch sei wie der Jüngste und der Leiter wie der Dienende. Denn wer ist grösser, der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.***

Jesus dient seinen Jüngern im vollen Bewusstsein, wer er ist, woher er kommt und wohin er geht (Joh 13,3). Jesus dient also nicht aus einem Minderwertigkeitskomplex, sondern aus wahrer Grösse heraus.

Merke: Wahres Dienen bedingt innerliche Grösse.

Joh 13,3: steht [Jesus] – im Bewusstsein, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe –

3. Vollkommene Waschung (Joh 13,6-11)

Reine Leiter brauchen immer wieder (kleinere) Reinigungen.

Die Unterhaltung von Jesus mit Petrus weist auf einen tieferen Inhalt hin. Ohne die ganze Bibel allegorisch zu wollen, dürfen wir hinter *diesen* Worten tatsächlich einen tieferen Sinn entdecken.

Joh 13,8-10: Petrus spricht zu ihm: Du sollst nimmermehr meine Füesse waschen!

*Jesus antwortete ihm: **Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit mir.***

Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht meine Füesse allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

*Jesus spricht zu ihm: **Wer gebadet ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen die Füesse, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle.***

Jesus macht nur Andeutungen, die wir aber durch das Neue Testament durchaus verstehen können. Offensichtlich deutet Jesus das "Bad der Wiedergeburt" (Joh 3,5; Tit 3,5) durch sein Gotteswort (Joh 15,3; Eph 5,26) an.

*Joh 3,5: Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus **Wasser und Geist** geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.*

*Tit 3,5: errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit [vollbracht], wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die **Waschung der Wiedergeburt** und Erneuerung des Heiligen Geistes.*

*Joh 15,2-3: Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. **Ihr seid schon rein um des Wortes willen**, das ich zu euch geredet habe.*

*Eph 5,25-26: Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, [sie] reinigend durch das **Wasserbad im Wort**,*

Jesus macht damit klar, dass auch wiedergeborene Christen ihre Füße immer wieder mal schmutzig machen und deshalb immer wieder (kleinere) Reinigungen brauchen, um in der Gemeinschaft mit dem heiligen Gott, mit Jesus, zu bleiben (Joh 13,8).

Sobald Christen in transparenter Gemeinschaft mit Jesus und ihren Mitchristen leben, werden sie sich bewusst, dass sie immer wieder neue Reinigung durch das Blut brauchen (1 Joh 1,7).

Wenn Jesus zu *Petrus* sagt, dass er immer wieder neue kleinere Reinigungen brauchen werde, dann braucht das jeder christliche Leiter! Auch der beste Leiter wird Fehler machen und sich immer wieder mal verunreinigen – zumindest mit seiner Zunge (Jak 3,1-2)!

*1 Joh 1,7: Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, **und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.***

*Jak 3,1-2: **Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden; denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln. [Es folgt die Belehrung über die Zunge.]***

4. Vollkommene Nachfolge (Joh 13,12-17)

Glückselige Leiter leiten, indem sie dienen.

Nach der Fusswaschung setzt sich Jesus, um seinen Jüngern zu erklären, welche Lehreinheit in seiner vorbildlichen Handlung verborgen liegt.

*Joh 13,14-17: Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr **schuldig** (), einander die Füße zu waschen.*

Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe.

*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein Sklave ist **nicht grösser** als sein Herr, noch ein Gesandter grösser, als der ihn gesandt hat. Wenn ihr dies wisst, **glücklich** seid ihr, wenn ihr es tut.*

Wir müssen uns an Jesus' Vorbild halten, **weil** wir es ihm **schuldig** sind (Joh 13,14-15).

«opheíl (a primitive verb, NAS dictionary) – to owe, be indebted, i.e. obliged to rectify a debt ("ought").»

«/opheíl ("owe") refers to being morally obligated (or legally required) to meet an obligation, i.e. to pay off a legitimate debt.»

«(opheíl) "originally belonged to the legal sphere; it expressed initially one's legal and economic, and then later one's moral, duties and responsibilities to the gods and to men, or to their sacrosanct regulations. ... opeíl expresses human and ethical responsibility in the NT"» (<https://biblehub.com/greek/3784.htm>, Datum: 4.02.2020)

Wir müssen uns an Jesus' Vorbild halten, **weil** wir dadurch bekennen, dass wir als Gesandte **nicht grösser sind** als unser Herr (Joh 13,16).

Wir tun gut daran, uns an Jesus' Vorbild zu halten, **weil** wir dadurch **glücklich** werden (Joh 13,17).